

Zeitschrift:	Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber:	Stiftung Filmbulletin
Band:	37 (1995)
Heft:	203
Artikel:	Die Fabel vom Theater als Mikrokosmos : In the Bleak Midwinter vonn Kenneth Branagh
Autor:	Schweizer, Sandra
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-866664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• • • •

Die Fabel vom Theater als Mikrokosmos

IN THE BLEAK MIDWINTER von Kenneth Branagh



Ob der deutsche Verleihitel **EIN WINTERNACHTSTRAUM** den Nagel wirklich auf den Kopf trifft, bleibt, einmal mehr, fraglich. Davon abgesehen hat Kenneth Branagh **MARY SHELLEY'S FRANKENSTEIN** glücklich überwunden und kehrt zu einer seiner Stärken zurück. Er zeigt wieder, was passiert, wenn Leute gezwungenermaßen zusammenleben müssen. Das zeigen auch andere, zugegeben. Und das, was daraus resultiert, ist ebenfalls nicht überaus erstaunlich; die einen verlieben sich, die anderen gehen sich auf die ohnehin bereits angespannten Nerven. Aber Branagh inszeniert seine Fabel von der Suche nach der eigenen Berufung halt um eine Spur schöner.

Die Geschichte: Joe Harper ist zwar kein schlechter Schauspieler, aber einer, der bereits sehr lange ohne Engagement ist. Natürlich beginnt er, an sei-

nen Fähigkeiten zu zweifeln. Nachdem er die erhoffte Rolle in einer Hollywoodproduktion nicht erhält, glaubt er sich am tiefsten Punkt seiner Karriere. Allerdings unterstützt Joe's "tough" Agentin Margaretta D'Arcy ihn bei seinem letzten Versuch, sich als Schauspieler zu rechtfertigen. «Hamlet» soll inszeniert werden. Joe leert sein abgemagertes Sparschwein und kann sich von Margaretta noch etwas Kapital dazuborgen. Wegen der knappen Mittel schrumpft sein Vorhaben jedoch auf die, in diesem Kontext eher als tragisch-komisch zu wertende, Grösse einer Provinzaufführung. Die Rollen muss er mit jenen besetzen, die sie gerade wollen, also vorwiegend gescheiterten Schauspielern oder Laien. Das Stück soll in einer alten, verlassenen Kirche, die zugleich als Schlafstätte, Garderobe und Bühne in einem dient,

im kleinen Ort «Hope» aufgeführt werden. Die Zeit ist knapp, denn die Aufführung muss in zwei Wochen "über die Bühne gehen". Und natürlich nimmt auch das Leben seinen Lauf. Der immer gutmütige, wenig autoritäre Joe, Hamlet himself, verliebt sich in die kurzsichtige Nina, die Ophelia, der verbitterte Henry Wakefield plagt die ihm unliebsame Tante Terry du Bois, der alkoholisierte Carnforth Greville stört die Proben. Nachdem Joe beinahe aufgeben wollte, reissen sich doch noch alle zusammen und die, wegen des plötzlichen Eifers aller, als gut zu erwartende Aufführung steht bevor. Margaretta platzt in die Hauptprobe und kann Joe doch noch die erträumte Rolle in Hollywood anbieten. Joe verlässt die Truppe, die zunächst fassungslos zurückbleibt, kehrt aber terringerecht zur dennoch stattfindenden

Branagh inszeniert seine Fabel von der Suche nach der eigenen Berufung halt um eine Spur schöner.

■ KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

MARLENE DIETRICH

10. NOVEMBER 1995
BIS 21. JANUAR 1996

FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 4 · 53113 BONN
0228/9171-200 · U-BAHNSTATION HEUSSALLEE
LINIEN 16, 63, 66 · GEÖFFNET DI-SO 10-19 UHR

Was haben Les Reines Prochaines, Zap Mama, The Young Gods, Irène Schweizer und Georg Kreisler gemeinsam?

Sie alle werden gemeinsam mit 3000 weiteren KünstlerInnen in der Schweiz von der RecRec Genossenschaft vertrieben. RecRec, seit bald zwei Jahrzehnten ein Garant für hochstehende und innovative neue Musik, betreibt ein eigenes Label (Fred Frith, Les Reines Prochaines, Pale Nudes, Die Knödel u.v.a.m.), einen Vertrieb, einen Laden in Zürich sowie einen weltweiten Mailorderversand.

500 neue GenossenschafterInnen benötigen wir, damit es auch weiterhin so bleibt.

Wer jetzt einen oder mehre Anteilsscheine im Wert von 500 Franken zeichnet, dem winken ein Einkaufsgutschein im RecRec Laden im Wert von 50 Franken. Wer bis zum 31. Dezember 1995 fünf Anteilsscheine zeichnet, dem schenken wir die auf 100 Einheiten limitierte und nummerierte, in einem liebevoll von XIX kreierten Metall-CD-Ständer gehaltene 9 CD-Box 'RecRec Music - 95' Releases'.

Fordern Sie noch heute unsere Dokumentation an!

RecRec Genossenschaft, Postfach, 8040 Zürich
Telefon 01/405 67 97 oder Fax 01/405 67 18
E-Mail: recrec@music.ch

Die vollständige Dokumentation findet sich auch in unserem Online-Site

recrec  **online**
<http://www.music.ch/recrec/>

Aufführung und dem Happy End zurück.

IN THE BLEAK MIDWINTER ist von den bisherigen Branagh-Filmen wohl am ehesten mit PETER'S FRIENDS von 1992 zu vergleichen. Beide Filme wurden mit niedrigem Budget produziert, und wieder arbeitete Branagh teilweise mit ihm schon bekannten Schauspielern (obwohl Emma Thompson für einmal nicht mit dabei ist). Sein sechster Spielfilm als Regisseur ist aber gleichzeitig der erste, bei dem er nicht selbst mitspielt, obwohl Joe Harper eine typische Branagh-Figur ist. Dass Michael Maloney die Rolle übernommen hat, macht den Film ohne Frage spannender.

Die Ausgangsposition ist, obwohl anders motiviert, dieselbe wie in PETERS'S FRIENDS. Eine Gruppe sehr verschiedener Leute wird ausgeleuchtet, es wird gezeigt, wie sich die Beziehungen entwickeln. Vielleicht ist IN THE BLEAK MIDWINTER die vielschichtigere Arbeit von beiden. Schliesslich geht es hier nicht nur um den Personenkreis selber, sondern auch um die Frage, warum Menschen unbedingt spielen wollen, um eine Hommage ans Theater, um finanzielle und somit auch existentielle Ängste. Daneben gibt es da mit dem «Hamlet» die Shakespeare-Ebene, von der Branagh sich kaum lösen kann.

Alle, die bei Joes Theaterprojekt mittun, stecken irgendwie in der Krise. «Hamlet» wird zur Therapie und Prüfung. Während Margareta für das Vorhaben allenfalls ein mildes Lächeln übrig hat, wachsen die am Stück Beteiligten über sich selber hinaus. Was ursprünglich eine eher peinliche Notlösung ist, wird zur Notwendigkeit. Komödie und Drama stehen, wieder parallel zu PETER'S FRIENDS, in enger Beziehung. Dass der Film nicht zu melodramatisch wird, liegt vermutlich daran, dass sowohl das Lustige immer auch ein bisschen traurig ist wie das Traurige niemals endgültig scheint.

Branagh bleibt dezent: die aufkeimende Liebe zwischen Joe und Nina wird dem Publikum durch kurze Dialoge der beiden vermittelt. Joe entscheidet sich am Ende des Films gegen Hollywood, für seine Ideale und somit für Nina. Dann, aber erst dann, fallen sich die beiden in die Arme. Also weder Sex noch Crime, dafür umso mehr gute Dialoge und Anspielungen.

Formal gesehen scheint besonders der Anfang von IN THE BLEAK MIDWINTER innovativer gestaltet als andere Filme des Regisseurs. Branagh hat schon DEATH AGAIN teilweise schwarz-weiss gedreht. Dies ist aber der erste Film, in dem er völlig auf Farbe verzichtet. Da er uns eine Art Märchen vorsetzt (Bra-

nagh: «Auch dieser Film ist irreal. In dieser Weise werden nun einmal in Kirchen keine Stücke inszeniert. Man schlaf da auch nicht, weil es einem gar nicht erlaubt wird.»), ist der Einsatz von Schwarz-Weiss gerechtfertigt. Die gedämpften Bilder vermitteln sehr schön das Gefühl vom Unwirklichen. Erwähnenswert außerdem: die lange Einstellung am Anfang des Films, mit einem Gongschlag eingeleitet, in der Joe sich direkt ans Publikum richtet und ihm schön ausführlich und neurotisch von seiner Krise erzählt. Oder jene, in der dann die zukünftigen Ensemblemitglieder bei Joe vorsprechen. Jeder demonstriert, in hart aneinandergefügten Einstellungen, sein schauspielerisches Unvermögen. Das ist sehr amüsant – aber aus dem hübschen THE COMMITMENTS von Alan Parker geklaut.

Doch was soll's, solange Branagh das Richtige klaut, seine Finger von den Monstern lässt und schöne Low-budget-Filme dreht.

Sandra Schweizer



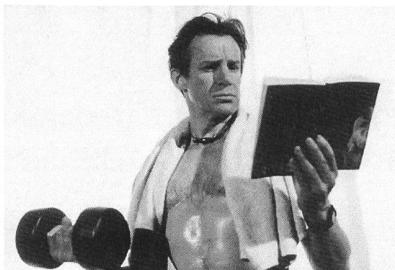
Die wichtigsten Daten
zu IN THE BLEAK
MIDWINTER (ein
WINTERNACHTS-
TRAUM):

Regie und Buch:
Kenneth Branagh;
Kamera: Tamar
Thomas; Kamera-
Assistenz: Trevor
Coop; Schnitt: Neil
Farrell; Ausstattung:

Tim Harvey; Kostüme:
Caroline Harris; Make-
up: Jenny Shircore;
Musik: Jimmy Yuill;
Ton: John Sargent.
Darsteller (Rolle):
Michael Maloney (Joe
Harper), Richard Briers
(Henry Wakefield),
Mark Hadfield (Vernon
Spatch), Nick Farrell
(Tom Newman),
Gerard Horan

(Carnforth Greville),
John Sessions (Terry
du Bois), Celia Imrie
(Fadge), Hetta
Charnley (Molly), Julia
Sawalha (Nina), Joan
Collins (Margareta
D'Arcy), Jennifer
Saunders (Nancy
Crawford), Robert
Hines (Mortimer),
James D White (Tim),
Ann Davies (Mrs.

Branch), Edward
Dewesbury (Ninas
Vater).
Produktion: David
Barron; Co-Produ-
zentin: Iona Price.
Grossbritannien 1995.
35mm; Schwarz-weiss;
Dauer: 98 Min. CH-
Verleih: Monopole
Pathé Films, Zürich.



**Verschenken Sie
jetzt ein Filmbulletin
im Abonnement**

FILM

BULLETIN

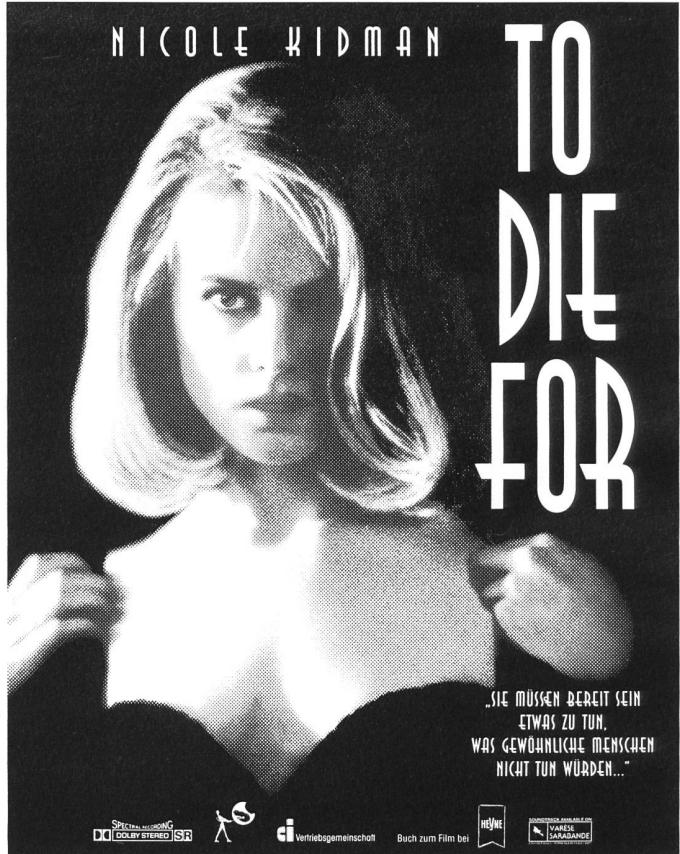
Kino in Augenhöhe



Filme entstehen *erst* in den Köpfen der
Zuschauerinnen und Zuschauer.

Filmbulletin lebt von seinen Leserinnen
und seinen Lesern.

● Verwenden Sie die eingehefte Bestellkarte.



Ein Film von **Gus Van Sant**
im Verleih der Columbus Film
Ab Mitte Dezember im Kino!

KUNSTHAUS ZÜRICH

BISCUM 100 JAHRE

100 JAHRE KINO

100 JAHRE KINO

KINO BISCUM

ILLUSION
↔
EMOTION
↔
REALITÄT

100 JAHRE KINO BISCUM

Die 7. Kunst auf der Suche nach den 6 anderen

10. November 95 – 25. Februar 96

Dienstag bis Donnerstag 10–21, Freitag bis Sonntag 10–17

24./26.12.95 + 2.1.96 10–17, 25.12.95 + 1.1.96 geschlossen

Heimplatz 1 8001 Zürich Tel. 01 251 67 65